Zehntes Kapitel.

„Spiegelberg, ich kenne dich!"

Am folgenden Tage war ein Sonntag. Der Kapitän hatte noch Eis auf der Stirne und konnte vor Mattigkeit kaum sprechen, aber seine Besinnung war zurückgekehrt und mit ihr die Erkenntnis des neuen Unglückes. Zwar fehlte an der Ladung nichts, aber die Reparatur mußte eine sehr gründliche werden und konnte viel Zeit und Geld kosten; auch daß der Obersteuermann kalt und tot dalag, das schmerzte ihn tief. Ums Haar wären ja bei dem Überfall der Piraten Schiff und Mannschaft gleicherweise verloren gewesen.

Der Arzt hatte ihm vollkommene Ruhe anbefohlen, er mußte also zu schlafen suchen, indes für alle Bewohner des schwimmenden Raumes, soweit sie gesund waren, oben auf dem sonnenbeschienenen Deck der Sonntagsdienst seinen Anfang nahm.

Die Unordnung des gestrigen Abends hatte schon in den frühesten Vormittagsstunden wieder weichen müssen, alle Fett- und Blutflecke waren aufs gründlichste mit Sand und Seife abgescheuert worden, so daß weder der erste Offizier noch der gestrenge Bootsmann irgend ein dunkles Pünktchen auf den weißen Dielen zu entdecken vermochten.

Alles glänzte und blitzte, überall herrschte die mustergültigste Ordnung, sowohl in der Batterie wie in den Küchenräumen, am meisten aber auf dem Verdeck, wo die Offiziere im Paradeanzuge langsam auf- und abgingen.

Hugo konnte, in einer Ecke sitzend, die ganze weite Fläche übersehen; sein Herz schlug schneller vor Vergnügen, als er so das saubere spiegelblanke Schiff von einem Punkte bis zum andern durchmusterte.